

Maiausflug der Herzsportgruppen Innsbruck

Michael Forcher schreibt in seinem gelungenen Buch „Tirol – Bayern, Geschichte einer freud-, leidvollen Nachbarschaft“ über das Spannungsfeld zu unserem nördlichen Nachbarn. Unsere Herzsportgruppe fand es an der Zeit, dem Phänomen wieder einmal auf den Grund zu gehen. Also machten sich Angelika, Trixi, Franz und Robert auf den Weg und sondierten im Raum von Rosenheim nach lohnenden Zielen für unsere Frühjahrs-Ausfahrt.

Am 2. Mai stand ein Bus samt Fahrer Martin bereit, die stattliche Gruppe von 40 Personen in die Gegend um den Simssee zu befördern. Das Wiedersehen mit einigen Turnfreunden, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr an unseren regelmäßigen Abenden teilnehmen können, ist immer wieder etwas Berührendes. Punkt 9,00 Uhr ging die Reise los. Auf der Autobahn, vorbei an den üblichen LKW Kolonnen, schnurrte unser Bus über Jenbach und Wörgl bis Kufstein, wo wir noch ehemalige Herzturner* innen aufnahmen. Unser Fahrer wählte den Straßenübergang Kiefersfelden - Ort, so kamen wir ohne den leidigen Grenzstau auf bayrisches Gebiet. Bald erreichten wir Rosenheim, wo wir uns bei einer kleinen Runde durch das Stadtzentrum ein wenig die Füße vertreten konnten.

Gehen macht hungrig und durstig. Bei „Tante Paula“ im Mail-Keller, einem der ältesten Rosenheimer Bierkeller, wurde uns mit dem Spruch von Rumpelstilzchen: „Heute back ich, morgen brau ich...“ die Nähe von Essen und Trinken nahegebracht. Ein naturtrübes Helles, Weißwurst und Brezen oder gar ein Schweinsbraten gaben diesem neuen Wissen einen handfesten Inhalt.

Gestärkt wendeten wir uns dem nächsten Ziel zu, dem Gockelwirt in Stephanskirchen. Dort erwartete uns die größte Kunstuhr der Welt. Die 5 Meter breite und 3 Meter hohe Uhr mit einem Gewicht von 1250 kg verfügt über 50 handgefertigte Figuren und ist aus über 470 Zahnrädern und Einzelteilen zusammengesetzt. Sie zeigt die Zeit an verschiedenen Plätzen der Welt an. Jahreszeiten, Mondphasen, Datum, Monate, ja sogar die Schaltjahre lassen sich genau ablesen. Erbaut hatte dieses Wunderwerk ein Landwirt namens Josef Greß aus der Oberpfalz. Er ließ sich 3 Jahre lang einschließen, um durch nichts abgelenkt zu werden. Sein Bruder versorgte ihn durch eine kleine Öffnung mit Nahrung und Material. 1881 war die Arbeit beendet. Der Erbauer segnete aber bald nach der Fertigstellung seines Werkes das Zeitliche. Sein Bruder zog danach mit der Uhr durch das Land und stellte sie auf Jahrmärkten zur Schau. Der heutige Besitzer, Herr Anton Ritz, scheute keine Mühen, um diese Rarität zu erwerben. Ihm ist zu verdanken, dass ein solches Meisterwerk auch heute noch bewundert werden kann.

Die Liebe, welche der begeisterte Sammler technischen Geräten aus der Vergangenheit entgegenbringt, kann man rund um das Gasthaus staunend erkennen. Lokomotiven, Traktoren, landwirtschaftliche Geräte, Werkzeuge aus vergangenen Tagen. All das ist liebevoll zusammengetragen und so der Nachwelt erhalten worden.

Vom Gockelwirt aus führt ein schöner Waldweg zum Simssee. Auf Info - Tafeln werden hier die heimischen Vogelarten nahegebracht. Vom anderen Ufer winkt schon das Dach der Seegaststätte Ecking herüber. Dort locken Kuchen und Kaffee, das ließ uns gleich kräftiger ausschreiten. In dreiviertel Stunden schafften wir den gemütlichen Weg. Da das Gasthaus direkt am Simssee liegt, erwogen einige Wagemutige, bei dem herrlichen Sonnenschein ein Bad zu wagen. Doch es blieb bei der Idee, das Wasser war dann doch ein wenig zu frisch. So kam man überein, es beim erwähnten Kuchen zu belassen.

Die Heimfahrt gestaltete sich dank der umsichtigen Fahrweise von Martin, der als Busfahrer – Anwärter vom erfahrenen Gerd begleitet wurde, zügig und komfortabel. Robert und unser Turnfreund Klaus unterhielten uns mit Gedichten und allerlei Schnurren. Ehe wir es uns versahen, kam Innsbruck in Sicht und um ca. halb sieben Uhr erreichten wir wieder unseren Ausgangspunkt. Der Ausflug zu den bayrischen Nachbarn war zu Ende. Den vier Pfadfindern hier noch ein herzliches Danke für die Erkundung dieser schönen Reise.

Fotos: Robert Egger

Text: Emanuel Heger